

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 75 C. H. von Canstein an A. H. Francke 03.02.1700

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

adjunctur nichts würde, so sehe ich nicht, wie Er konte obligiret werden, seine hiesige station zu verlassen, bin auch versichert, das der H. von Fuchs auf dergleichen vorstellungen zumahlen der Churfürst zu ihrer subsistentz nichts beytraget, und da die sachen dorten in verwirrung gerathen solten, ja der gesuchte zweck mit den adjunctis nicht erreicht werden konte, sich solches schon würde gefallen lassen. Er meinet aber, Er würde dadurch zu sehr alhier prostituiret werden, so aber in der that eine schlechte ratio movens, wie ich denn wohl wündschete, das Er in dieser sachen mehr gelaßen wehre, und auf die gottliche providentz sehe. aber die stunden seindt nicht einmahl bey kindern gottes glich (!), motus diversi, variis temporibus non vero contrarii. wenn (Fehler?: man) wirdt belieben sich (264) vollig gegen ihn zu expectoriren, ob man vielleicht lieber einen andern an seine stelle dorten zu haben verlanget, ober ob Es gantz zurück gehen wirdt. man kan alsdann seine mesuren darnach so viel besser alhier nehmen, und alles redressiren, und wo nicht, so kan ihm nicht schlimmers wiederfahren, als das Er nach Halle gehet, et deus ibi providebit. hatt der H. v. Schweinitz zur subsistentz der adjunctorum ihnen 200 th. auszahlen lassen? davon müssen 50 th. vor H. lange verwahret (cj: werden). das ubrige habe schon zusammen. H. Baumgarte kan dann seines unten empfangen. letzlich ubersende etwas worüber dorten mit H. D. Strick, auch dem geheimbten rath Strick, doch im vertrauen kan conferiret werden, wie auch andern, was ihre meinung davon sey, und welche rationes den meinigen noch konten angefüget werden, im fall der H. v. Fuchs difficultiren solte, wie ich doch nicht hofen will. Es konte wohl etwas weiter von ihnen deduciret werden. was die stiftung selbst anlanget, so bitte mir ihre gedanken darüber auch zu erofnen. die meinigen gehen dahin, das wenn die conferentzen zur subsistenz der adjunctorum nicht continuiren solten, man alsdann vom capital nehme was notig, denn Es ist besser das wir de präsenti besorget seyn, als etwa die sache auf die nach(265)kommen zu bringen, welche dem ansehen nach noch wohl eine zeitlang in großer finsterniß wandlen (!) möchten. die andere 2000 (! Fehler?: 200) th. dencke ich ihnen auch zu wege zu bringen. gott wirdt Es wohl machen. die Mad. Castell gehet wiederum herum. die fr. fritschin meinet, der ich auch darin beyfall geben, das diese person nicht vollig ihres verstandes mächtig. der fall wirdt nicht wenig dazu contribuiren. Ich bin

Ew. hochEhr. treuer diener Canstein

75.

(C 6 s 207)

Berlin, den 3. febr. 1700

hochEhrwürdiger hochzuEhrender herr professor, geliebster freundt.

wegen der frau Schultzin ihres Sohnes kan mich noch zur zeit zu etwas gewisses nicht resolviren, jedoch habe hofnung, das jemandt auf 4 jahr jährlich 40 th. zu seinem unterhalt geben werde, alsdann ich etwa 20 th. zuschießen wolte. ist aber die frage, ob Er davon unten subsistiren kan? Ich trage mehr belieben den knaben von venedig in des kästners stelle zu nehmen. aber

vorhero müßte ausgemacht werden mit dem vatter 1/ das Er sich des Sohnes gantz begeben, und glichsam nicht mehr an ihn gedencke. 2/ consentire das man ihn in der evangelischen religion erziehe. 3/ was man mit ihm vornehme, sich deßen gefallen zu laßen. wo eine von diesen conditionen ihm zu schwer so bin nicht gemeinet mich mit deßen Erziehung und unterhalt zu chargiren. wehre also zu so viel mehrer versicherung notig, das der vatter dieses alles schriftlich verschreche (? Fehler: verspreche) und von sich gebe, denn Es konte sonst einmahl die mutter nach ableben des vatters das kindt wieder abfordern. das buch worin savanarollae leben beschrieben, übersende mit nechster gelegenheit, ich habe Es unter meinen büchern. Sofern Es aber pressiret, wehre Es zu melden, so kommbt Es (208) mit der post. Man hatt im vorigen vergebßen zu melden, ob der H. v. Schweinitz die 200 th. wegen der adjunctorum ihnen auszahlen laßen, und ob H. baumgarte seine 150 th. davon empfangen, üm der obligation, so ich desfalls gegen H. anton und ihn trage, frey zu seyn. wie auch ob die ubrige 50 th. H. lange von ihnen unten auf seine besoldung sollen ausgezahlt werden. weilen Er nur alle viertel jahr die zahlung verlanget. von den 200 th. so ich zur reise des studiosi²⁸ nach constantinopel destiniret, könte genommener abrede nach, etwas genommen werden, zu seiner präparation, daher die summa nur zu melden, so will es übermachen. vielleicht findet sich indeßen rath das der nach venedig mit ihm so weit zu glich reisen könne. Ich weis nicht, ob nicht notig, das man von solchen leute die versicherung nehme dem jenigen nachzukommen, was von ihnen anfangs gefordert, denn sonst genießen sie das gute, bleiben im lande, und man kombt, da die zeit verlohren wirdt nicht zu seinem zweck. Mitt H. seideln will ich sprechen, Er ist aber difficil, warum hatt man das dictionarium nicht unten behalten? Es wehre besser gewesen. die witwen, wie auch H. D. Spener seindt zufrieden, das ihrer männer lebenslauf gedruckt werde. sie haben aber nichts mehr als was hinter den leichpredigten im Ehrengedachtniß sich findet. das die msta. (Abk: manuscripta) abgeschrieben werde, vernehme gern. hier mache ich den (209) anfang zu sammeln was in sachen des beichtstuhles alhier vorgegangen. Ich hofe da die tage länger werden, und ich von den bisherigen destructionibus frey werde, mich baldt an die durchlesung der reise beschreibungen zu geben, und noch vor meiner abreise ein ziemliches excerpiren zu laßen. mit nechstem ein mehres, verharre

Ew.hochEhrwürden treuer diener Canstein

76.

(C 6 s 211)

(o.O.; Berlin,) den 6. febr. 1700

hochEhrwürdiger, werthster herr, hertzgeliebster freund.

die acta pietistica seindt eingeliefert. noch habe ich sie nicht durchsehen können. soll aber mit ehesten durch jemandt geschehen, welcher auch den Catalogum so übersandt, und sich sonst hier noch davon finden möchte abschrei-

²⁸ vgl. S. 66 Anm. 22